

Neue Formen der Distribution von Lyrik durch Digitalisierung

Arbeitspapier zu Ergebnissen aus dem Panel „Distribuiere von Lyrik“

Dieses Arbeitspapier fasst einen Teil der Ergebnisse der Arbeitstagung des „Netzwerk Lyrik“ in Halle (22. – 24.11.2019) aus dem Panel „Distribuiere von Lyrik“ zusammen. Die Darstellung konzentriert sich dabei auf solche Aspekte der Diskussion, die Bedingungen und Möglichkeiten für Distribution durch Digitalisierung erkundet haben. Es geht dabei um für Lyrik spezifische und neue Entwicklungen sowie die damit verbundenen ästhetischen, organisatorischen und auch wirtschaftlichen Herausforderungen.

1. Ausgangslage: Die Diversität von Lyrik als eigenständige Kunst

Lyrik ist eine eigenständige Kunst, die sich durch eine bemerkenswerte Vielfalt von Erscheinungs- und Handlungsformen auszeichnet. Diese Diversität macht ihre systemische Eigenständigkeit als Kunst in und mit Sprache aus und unterscheidet sie auch vom Literatursystem, dessen Organisation im Wesentlichen an die Leitgattung des Romans und an den Buchmarkt gebunden ist. Zwar vermittelt sich Lyrik unter anderem auch über das Buch, natürlich auch in der viel beschworenen ‚Bibliodiversität‘, doch gehen ihre künstlerischen Erscheinungs- und entsprechend ihre Verbreitungsweisen weit über das Buch hinaus. Lyrik zu distribuieren erschöpft sich bei weitem nicht in der Vorstellung eines materiellen Objekts, also einer Drucksache, die sich vervielfältigen, verbreiten und möglicherweise sogar verkaufen lässt. Die Kunstform der Lyrik hat das Gutenberg-Zeitalter längst hinter sich gelassen.

Es hat eine beispiellose Diversifizierung der Formen und Medien gegeben, angetrieben durch die „Entgrenzung der Künste“ und die Digitalisierung. Es gilt daher, verstärkt auch ephemere, prozessuale, performative, mündliche und digitale Formen von Lyrik in den Blick zu nehmen. Neue Formen des Schreibens, Lesens, der Artikulation, der Inszenierung, des Betrachtens und Erfahrens von Lyrik, die unserer stark veränderten Medienrealität entsprechen, sind längst gang und gäbe. Die Manifestation in einem gedruckten Buch ist dabei eben nur eine unter vielen Möglichkeiten.

Manifestationen über das Buch hinaus: Das kann ein einzelner Text sein, der als multiples Objekt verteilt wird, wie Anja Utlers bunte Umschläge, die sie in der Lesung auf der Tagung präsentierte. Das kann eine Lesung sein, die als Störung, als Provokation angelegt ist, wie Mara Genschels systemkritische Gedicht-Performances. Das können elektroakustische Dichtung und Soundpoetry sein, die Marc Matter im Rundfunkstudio live performt und dann auf Platte pressen lässt. Das kann ein Kartenspiel sein, ein Gedicht, das im Stadtraum begangen werden kann wie die „Gehdichte“ von Stefan Schemat, oder ein Text als Installation oder Landschaftsgestaltung wie bei Timm Ulrichs. Entsprechend vielfältig sind Präsentationsforen wie Poesiefestival, Galerie, Kino, Bühne, Plattenlabel, Radio, Internetplattform usw.

Es wird deutlich, dass die Grenzen zwischen den Handlungsrollen von Produktion und Distribution in der Lyrik sehr durchlässig geworden sind. Veranstaltung, Vortrag, Ausstellung und natürlich Internetpräsenz sind maßgebliche Verbreitungsformen von Lyrik. Publizieren kann zur künstlerischen Praxis werden und umgekehrt.

2. Distribution im Zeichen der Digitalisierung

Der kulturelle Prozess der Digitalisierung befeuert die unglaublich dynamische Vielfalt von Lyrik als Kunst der Sprache gerade auch im Bereich der Distribution. Sowohl ästhetische als auch wirtschaftliche Strukturen werden von dieser Dynamik erfasst. Dies ermöglicht und erfordert neue Perspektiven bei der künstlerischen Arbeit, für die Rezeption, am Markt und besonders auch bei Förderkonzepten.

2.1. Veränderte Handlungsweisen, Verbreitungswege und Akteure

Das am Modell des Buches orientierte E-Book ist nur eine von vielen, aber immerhin eine ökonomisch genutzte Distributionsform. Die rasante digitale Entwicklung hat neue Distributions- und Präsentationsformen von Lyrik hervorgebracht wie Internet-Magazine, Social Media Kanäle, Podcasts, Online-Lesungen, Multimedia-Performances oder Aufführungen, Ausstellungen, Präsentationen im digitalen oder zwischen digitalem und physischem Raum etc.

Beispielsweise gibt es die Präsentation von Lyriklesungen auf einer Plattform wie „lyrikline.org“, oder ein Lyrikmagazin, das wie Katharina Nejdls „&SHY; magazine“ speziell für das Smartphone gestaltet ist, es gibt Online-Ausstellungen wie sie früh im „p0es1s“-Projekt von Friedrich W. Block entwickelt wurden, oder es gibt seit 1999 das von Roberto Simanowski herausgegebene kritische Onlinejournal „dichtung digital“ (siehe hierzu ausführlich den Anhang mit kommentierten Internetplattformen).

Dabei geht es um weit mehr als nur ums Verlegen; es geht um Bekanntmachen, Präsentieren, Auftreten, Zeigen, Inszenieren, Performen, Teilen, Aufzeichnen, Ausstellen usw.

Es gibt Akteure der Distribution, die sich der neuen Kanäle annehmen oder diese erst schaffen, jenseits von institutionellen Strukturen, wie sie etwa ein Verlag verkörpert: Das können der eigene Tumblr-Blog, der Twitter- oder Instagram-Account oder die eigene Homepage sein – für die es keinen Vermittler, keinen Gatekeeper, keinen Vertrieb, keinen Veranstalter braucht. Die Dichtenden, die hier aktiv sind, nutzen Foren, die nicht unbedingt für Lyrik gedacht sind, aber nun von ihnen als virtueller Galerieraum, Publikationsort, Schaufenster genutzt, gewissermaßen unterwandert und zweckentfremdet werden. Sie erobern mit den Social Media die Massenmedien unserer Zeit.

Wie im gesamte Kunstsystem hat die Digitalisierung von Lyrik durch den radikalen Shutdown während der Corona-Pandemie einen ungeahnten Schub bekommen. Vor allem zahlreiche Streaming-Projekte haben höchst kreativ versucht, den plötzlichen Ausfall von Veranstaltungen zu kompensieren. Ein Beispiel ist die Verlagerung des Poesiefestivals Berlin 2020 ins Internet (www.haus-fuer-poesie.org/de/poesiefestival-berlin/) oder das innovative Streamingangebot „QuarantineArtTV“ des Sprachkünstlers Jörg Piringer (www.joerg.piringer.net/qtv/). Dergleichen aktuelle Projekte veranschaulichen die vielseitigen Möglichkeiten und ebenso die – insbesondere auch wirtschaftlichen – Herausforderungen für die digitale Distribution von Lyrik.

2.2. Chancen digitaler Niedrigschwelligkeit und Reichweite

Digitales Publizieren ist niedrigschwellig, in der Verbreitung beliebig skalierbar und bietet die Möglichkeit, digitalaffine, besonders auch junge Lesende dort abzuholen, wo sie sich aufhalten (Social Media/Smartphone), statt sie von den Bildschirmen weg zurück zum Buch

führen zu wollen. Die Chance, Zielgruppen zu erreichen, die bisher wenig Kontakt mit zeitgenössischer Lyrik haben, bieten viele neue Distributionsformen wie z.B. auch die Lesungsformate mit popkulturellem Charakter von „Kabeljau & Dorsch“. Die Reichweite, die Manifestationen von Lyrik online erfahren können, ist potenziell riesig. Instapoetry à la Rupi Kaur ist ein höchst populäres Beispiel. Anders erzielten die Poesievorträge der experimentellen Reihe „3durch3“ online (2007-2013) etwa das 5.000-fache an Hörer*innen im digitalen Raum gegenüber den Veranstaltungen in Kassel und Stuttgart.

2.3. Künstlerische Praxis: Digitale Poesie

Digitalisierung befördert die Diversität der Lyrik durch künstlerische Praktiken, die es nur unter den Bedingungen von Computer- und Netztechnologien geben kann. Daraus folgen eigengesetzliche Formen der Präsentation und Distribution. Dabei hat digitale Poesie eine Geschichte seit den 1950er Jahren, erlebte dann aber seit Aufkommen des WorldWideWeb in den 1990er Jahren diverse und ungemein vielfältige Blüten, auch im deutschen Sprachraum. Das können also Gedichte als Computerprogramme oder multimediale Textgeneratoren wie die von Jörg Piringer oder automatisch erzeugte Meldungen eines Twitterbots von Gregor Weichbrodt sein. Es können poetische Computerspiele wie die von Beat Suter und René Bauer oder algorithmische Verarbeitungen von Textkorpora im Internet wie bei Hannes Bajohr sein – bis hin zu technisch aufwendigen Computerinstallationen der Sprachkunst, wie sie beispielsweise immer wieder am ZKM in Karlsruhe oder bei Ausstellungen wie „p0es1s“ zu erleben sind.

3. Herausforderungen

3.1. Digitale Distribution als Übersetzungs- und Vernetzungsleistung

Um Lyrik im digitalen Raum einen Platz zu geben und dort (neue) Rezipienten zu finden, ist es nicht ausreichend, Buchtexte einfach zu kopieren und hochzuladen – sie müssen ihre eigene Form finden und die Gestaltungsmöglichkeiten des Mediums nutzen. Diese Übersetzungsleistung ist Teil einer digitalen Distribution von Lyrik. Ähnliches gilt auch für die „Übersetzung“ von Texten in Veranstaltungsformate oder auditive Medien.

Um für digitale Formate Interessent*innen bzw. Rezipient*innen zu erreichen, sind kontinuierliche Präsenz in sozialen Medien oder Verlinkungen und Anzeigen auf anderen Webseiten wichtig. Es müssen Netzwerke aufgebaut werden. Hilfreich sind dabei die Kooperation mit Institutionen sowie Kontaktpunkte online und offline durch Lesungen, Veranstaltungen und Messen.

3.2. Mögliche Einnahmequellen und Grenzen der Kommerzialisierung

Für digitale Formate sind Paywalls mit Einzelkäufen oder Digitalabonnements, Micropayments auf Spendenbasis, Anzeigenkunden oder andere digitale Finanzierungsmodelle denkbar.

Auch könnten bestimmte Veröffentlichungen im Web oder Veranstaltungen als Merchandising für Buchmarktprodukte fungieren: Bestes Beispiel ist die populäre Instapoetry von Rupi Kaur, deren Posts auch für höchste Auflagen ihrer Lyrik im Buchhandel sorgen.

Doch an sich ist für digitale Lyrikformate – ebenso wie für lyrische Druckerzeugnisse oder Veranstaltungen – eine breite Wirtschaftlichkeit nicht zu erwarten.

3.3. Wirtschaftliche und rechtliche Fragen

Wie kann unter den Bedingungen von Streaming und Flatrates professionell und auch profitabel publiziert werden?

Welche Möglichkeiten oder Beschränkungen bieten beim Self-Publishing App-Store-Ökonomie oder offene Standards im Web?

Wie weit können zum E-Book neue Formate treten, die mehr Möglichkeiten digitaler Technologien nutzen?

Wie weit können Produktion für und Veröffentlichung im Web – Stichwort Instapoetry – als Merchandising für Buchmarktprodukte funktionieren?

Welche Aspekte von Digital Rights Management sind einer Stärkung von Lyrik förderlich?

3.4. Förderstrukturen

Wie sollten die genannten Strukturen angemessen unterstützt werden? Nicht, indem man ein Buch finanziert, ganz gewiss nicht durch Förderung vorhandener kommerzieller Plattformen wie Twitter oder Instagram. Zielführend sind vielmehr individuelle Förderungen von Autor*innen, Vermittlern und Projekten sowie die mit ihrer Arbeit verbundenen spezifischen Infrastrukturen. Die Anforderungen variieren je nach Medium und Projekt. Das sind neben klassischen Posten wie Redaktion, Organisation und Gestaltung bei digitalen Formaten z.B. Erfordernisse wie: Technik, Programmierung, Hosting, Interfacedesign, Social-Media-Arbeit.

Wichtig ist eine Umgewichtung der Förderung von fixen Ergebnissen (Modell Buchmarkt) hin zu ergebnisoffenen, prozessualen, performativen und ephemeren Formen.

Digitale, onlinebasierte und multimediale Formen zwischen den Sparten müssen von der Lyrik her produziert, kuratiert und veranstaltet werden können. Dafür braucht es entsprechende Produktionsmittel sowie Präsentations- und Distributionsstrukturen.

Wünschenswert ist weiterhin:

- die Förderung der Zusammenarbeit von Dichter*innen mit Informatiker*innen, Linguist*innen, Kognitionswissenschaftler*innen etc.,
- der Zugang für künstlerische Zwecke zu Archiven und Datenbanken der Forschung, die in Deutschland – anders als im englischsprachigen Raum – bislang nicht verfügbar sind,
- die Förderung untereinander vernetzter Online-Plattformen, die das Netzwerk der Lyrik offen und dynamisch darstellen,
- die Förderung der digitalen Archivierung von aktuellen und historischen Zeugnissen der Lyrik sowohl im Bereich Print als auch audiovisuell, der Aufbau von poetischen Wissensdatenbanken sowie die Verknüpfung solcher Datenbankprojekte

Anhang: Beispiele digitaler Distributionsformate

Die folgende offene und zu ergänzende Liste versammelt eine Reihe von Internet-Plattformen, die Lyrik distribuieren, das heißt auch archivieren und verarbeiten.

&SHY; magazine

www.andshymagazine.com

&SHY; ist ein rein digitales Literaturmagazin, das im Netz frei verfügbar und im Browser lesbar ist. Es präsentiert digitale Literatur, die daraufhin konzipiert wurde, und adaptiert vorhandene Literatur für das digitale Medium. Es geht darum, digitale Lese-Erlebnisse zu schaffen und die Möglichkeiten digitalen Lesens und Publizierens zu erforschen.

Gestaltung / Programmierung: Katharina Nejd; Redaktion: Victor Kümel & Chris Möller (von Kabeljau & Dorsch), Sophia Rohwetter

ADEL

<https://adel.uni-siegen.de>

Das Archiv der deutschsprachigen elektronischen Literatur (ADEL), geführt von Jörgen Schäfer und Peter Gendolla, Universität Siegen, dokumentiert die Entwicklung der „Elektronischen Literatur“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Arquivo Digital da PO.EX

www.po-ex.net/

Das Archiv dokumentiert online die experimentelle Poesie Portugals seit den frühen 1960er Jahren. Von digitalisierten Nummern der Zeitschrift „Poesia Experimental“ bis zu Zeugnissen aktueller digitaler Poesie: Zeitschriften, Publikationen, Werke, Essays. Betreut wird das Projekt seit 2005 von Rui Torres und Team an der Fernando Pessoa-Universität in Porto. Das bislang herausragendste Beispiel für eine nationale Datenbank.

Dichterlesen.net

www.dichterlesen.net

„Dichterlesen.net“ ist ein Projekt des Literarischen Colloquiums Berlin (LCB) und seit Oktober 2015 online. Das Herzstück des Projektes bildet das Online-Tonarchiv, in welchem die Audio-Aufnahmen literarischer Veranstaltungen (u.a. Lesungen, Diskussionen, Werkstattgespräche und Colloquien) der beteiligten Institutionen weltweit zum kostenfreien Nachhören angeboten werden. Auch zahlreiche internationale Lyriker*innen sind hier dokumentiert.

Dichtung digital

www.dichtung-digital.de

Journal zur digitalen Literatur und Medienkultur, 1999 von Roberto Simanowski gegründet und seither von ihm herausgegeben, internationale Beiträge; letzte Ausgabe von 2014.

Electronic Literature Collection

<https://www.collection.eliterature.org/>

Online-Anthologien zur internationalen Electronic Literature in mittlerweile drei Ausgaben (2006, 2011, 2016) mit Werken, Kommentaren, Kategorisierungen, Stichworten.

Herausgegeben von der Electronic Literature Organization (ELO). Volume IV ist gerade (Frühjahr 2020) in Vorbereitung. Die Anthologien werden von einem internationalen Herausbergergremium erstellt.

Electronic Literatures Directory

<https://www.directory.eliterature.org/>

Online-Datenbank bzw. -Lexikon zu Werken der internationalen Electronic Literature mit redaktionell betreuten Kurzbeschreibungen und Stichworten. Das Directory wird von der ELO (Electronic Literature Organization) herausgegeben.

„The Electronic Literature Directory (ELD 2.0) is a collection of literary works, descriptions, and keywords. As the Web evolves, the work of literature co-evolves in ways that need to be named, tagged, and recognized in a Web 2.0 environment. For this purpose, the ELD is designed to bring authors and readers together from a wide range of imaginative, critical, technological, and linguistic practices.“

ELMCIP Knowledge Base

<https://elmcip.net/knowledgebase>

Die bedeutendste Datenbank zur internationalen elektronischen (digitalen etc.) Literatur.

„The ELMCIP Knowledge Base is a research resource for electronic literature and it is open for new contributions and submissions. It provides cross-referenced, contextualized information about authors, creative works, critical writing, platforms, and practices.“

fluss_laut

www.instagram.com/fluss_laut

Anthologie mit Gedichten rheinischer Lyriker*innen, publiziert auf Instagram.

Projekt des Netzwerks Literatur Rheinland und des Literaturbüro NRW, kuratiert von Fundbüro.

Letzte Lektüren

www.blauschwarzberlin.de/podcast-letztelektueren

Podcast über die letzten Lektüren von blauschwarzberlin (Maria-Christina Piwowarski & Ludwig Lohmann).

Literatur im Netz

<https://www.dla-marbach.de/bibliothek/literatur-im-netz/>

Seit 2008 hat das Deutsche Literaturarchiv in Marbach seinen Sammelauftrag auch für Netzpublikationen wahrgenommen. Archiviert werden ausgewählte Online-Publikationen auf der Plattform Literatur-im-Netz, um sie für die wissenschaftliche Forschung langfristig zur Verfügung zu stellen. Die Sammlung umfasst derzeit 90 literarische Zeitschriften, knapp 60 Netzliteratur-Objekte und 330 Weblogs. Link zur Liste literarischer Blogs:

<https://www.dla-marbach.de/bibliothek/literatur-im-netz/literarische-blogs/>.

Poesiefestival Berlin 2020

www.haus-fuer-poesie.org/de/poesiefestival-berlin/

Das Poesiefestival Berlin, organisiert vom Haus der Poesie, findet infolge der Covid-19 Pandemie im Jahr 2020 im Internet statt.

QuarantineArtTV

www.joerg.piringer.net/qtv/

„weird poetry, strange music, media art and crazyness for the global house arrest age.“

hosted by jörg piringer.“ Regelmäßig bietet Jörg Piringer infolge des Corona-Shutdown ein etwa einstündiges Streaming-Programm, zu dem er Kolleg*innen mit multimedialen Beiträgen einlädt.

sync

www.sync.abue.io/

Ein fortlaufendes künstlerisches Journal in digital publizierten Zines.

Herausgegeben von Andreas Bühlhoff.

Tegel Media

www.tegelmedia.net

Tegel Media publiziert jedem ersten Samstag im Monat neuen Content (u.a. literarische Texte), der für die Betrachtung auf Phones optimiert wurde.

von Jakob Nolte, Leif Randt, Manuel Bürger, Rasso Hilber, Ariana Berndl, Maik Stefan Korsinsky

Viral – das Online-Literaturfestival in Zeiten der Quarantäne

www.facebook.com/glitteratur/

VIRAL will literarisches Geschehen während des Lockdowns lebendig halten und der gesellschaftlichen Verunsicherung mit Literatur begegnen. Auf Facebook sind mehrmals wöchentlich Live-Lesungen von Autor*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu verfolgen. Über Paypal- und Bank-Verbindung kann das Publikum die Autor*innen honorieren. Neuerdings wird VIRAL auch von der Stiftung Pro Helvetia gefördert. Initiiert und kuratiert von „Glitter – die Gala der Literaturzeitschriften“.

Lyrikline

www.lyrikline.org

Lyrikline veröffentlicht zeitgenössische internationale Lyrik als Audio und Text in ihrer Originalsprache und als Übersetzung, sowie Bibliographien und Biographien zu jedem Dichter.

Redaktion: Heiko Strunk

netzliteratur.net

www.netzliteratur.net

Langjährige, von Johannes Auer herausgegebene Plattform für Netzliteratur und insbesondere auch ihren Diskurs, Beiträge von 1959 bis ca. 2015.

„In Germany the most important and impressive net literature portal ... “ (EMCIP KB 2012)

p0es1s.net

www.p0es1s.net

Die Website dokumentiert knapp die unter dem Label „p0es1s“ bzw. „POESIS“ seit 1992 veranstalteten Ausstellungen und Projekte zur digitalen bzw. medientechnologisch orientierten Poesie, kuratiert von Friedrich W. Block und André Vallias (1992, 2006). Es gibt Fotos, Filme sowie zum Download die Kataloge der ersten Ausstellung in Annaberg-Buchholz (1992) sowie der Ausstellung in Rio de Janeiro (2006).

Post-digital Publishing Archive

www.p-dpa.net

„Archive of experimental publishing informed by digital technology.“

von Silvio Lorusso, Juliette Pépin

„... brings authors and readers together from a wide range of imaginative, critical, technological, and linguistic practices.“

Dieses Arbeitspapier entstand in Zusammenarbeit von Friedrich W. Block, Annette Gilbert, Katharina Nejdil und Jörg Piringer.